Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 ,. Uhr Nachm tags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 295. Sonnabend, den 15. December 1888.

Unsere Handelspolitik.

Die Berathung der Handelsverträge im Reichstage geht gewöhnlich sehr schnell vorüber; zu ändern ist nichts an solchen Verträgen, denn um die einzelnen Bestimmungen wird von den abschließenden Mächten schon vorher so lange verhandelt, daß das, was nun endlich geschaffen wurde, unverrückbar ist. Also hat auch eine lange Erörterung über einzelne Details keinen Zweck mehr. Eine ausnahmsweise bedeutendere Berathung gab der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag im Reichstage um dessen Abschluß nicht nur verhandelt, sondern auch gehandelt ist, und dessen Vorgeschichte beweist, wie ungemein eifersüchtig die einzelnen Staaten in wirthschaftlichen Beziehungen heute auf ihre Nachbarn sind. Die deutsche Industrie führt jährlich für über 13 Millionen Mark Waaren nach der Schweiz aus, ein hübscher Posten, dessen Fortfall die deutschen Industriellen mit Recht sehr schmerzlich bedauern würden. Das weiß aber auch die Schweiz ebenso gut wie wir, und wenn sie ihren Vortheil im Hinblick hierauf wahrzunehmen gewußt hat, so ist das von ihrem Standpunkte aus nur in der Ordnung. Ein heutiger Handelsvertrag ist gewissermaßen ein Handelsgeschäft, welches durch Fordern und Bieten, Ablassen und Zulegen perfect wird. Die Hauptsache ist und bleibt dabei, daß der deutsch-schweizerische Vertrag eine erhebliche Herabsetzung des Seidenzolles zu Gunsten der Schweiz in Aussicht nimmt. Man befürchtete die niederrheinische Seidenweberei werde Nachtheil davon haben. Wenn nun aber der Reichstag die Bestimmung über den Seidenzoll ablehnte, was wäre dann geschehen? Der ganze Vertrag wäre ins Wasser gefallen, und wir hätten den Zollkrieg mit der Schweiz gehabt. Von beiden Seiten wären Zollrepressalten eingetreten, unsere jährliche Ausfuhr von 13 Millionen nach der Schweiz wäre gewiß unterblieben. Jetzt ist Alles durch die Annahme des Vertrages geordnet, und auch die niederrheinische Seidenindustrie wird nicht zu schlimm fahren, ihr ist jetzt in Oesterreich ein neues Absatzgebiet geöffnet, das guten Vortheil verspricht.

Die Zeiten, in welcher ein moderner großer Industriestaat eine einseitige Handelspolitik treiben kann, sind vorüber, und der Staatssecretär von Bötticher hat selbst im Reichstage die bemerkenswerthen Worte ausgesprochen: „Wir treiben keinen Schutzzoll und keinen Freihandel, sondern eine rationelle Handelspolitik!" Das Reich hat im Handelsverkehr keine größere Aufgabe, als der deutschen Industrie ein möglichst weites Absatzgebiet zu schaffen. Ob das nach diesem oder jenem Princip und System geschieht, ist gleichgiltig. Die deutsche Industrie wird sich, wenn die Ausfuhr sich verdoppelt, sehr wenig um die theoretische Weisheit bekümmern, welche hieraus Systeme bilden oder Systeme empfehlen will; die Hauptsache ist der practische Erfolg. Deutschland wird beim Abschluß von neuen Handelsverträgen nachgeben und festbleiben müssen, je nachdem es der Gesammtvortheil erheischt. Die zahlreichen kleinen Raubstaaten, welche auf die großen Industriestaaten angewiesen waren, produciren jetzt selbst viel, und in den capitalarmen Ländern Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien hat man nachgerade solche Fortschritte auf industriellem Gebiete gemacht, daß die Zollschranken wesentlich erhöht werden konnten. In überseeischen Ländern ist der Wettbewerb auch reichlich groß genug, was bleibt also übrig, als sich freundschaftlich zu verständigen, und dann der Industrie zu überlassen durch reelle und gediegene Lieferung möglichst viel herauszuschlagen? Zu Hause können nicht alle Industrieartikel abgesetzt werden, und die Production erheblich verringern, heißt, den Nationalwohlstand schwächen den Ausweg aus dieser Lage zeigt also nur Klugheit, nicht Trotz und Eigensinn. Sehr bittere Erfahrungen werden in wirthschaftlicher Beziehung bald die Vereinigten Staaten von Nordamerika machen. Mit ihren starren Schutzzöllen haben sie ihre Industrie groß gemacht, aber nun sie groß ist, mangelt es vielfach an Absatz. Die Union nimmt aus den Zöllen ganz enorme Summen ein, der Ueberschuß im laufenden Jahre beträgt eine halbe Milliarde Mark, aber in der Industrie schreien alle kleineren Geschäftsleute Ach und Weh und stehen ohnmächtig den Riesenunternehmern gegenüber, gegen deren Millionen ein kleines Capital garnicht aufkommen kann. Deutschland hat bei Zeiten in den Zollerhöhungen Halt gemacht, und so doch wenigstes ein leidenliches, wenn auch kein gutes Handelsverhältniß zu den Nachbarstaaten. Die wirthschaftlichen Beziehungen zu Rußland sind trist und vorläufig kaum einer Besserung fähig, aber Oesterreich-Ungarn gegenüber könnte wohl etwas geschehen. Dort fordert man freilich jetzt noch zu viel von uns, aber die Zeit giebt hoffentlich mildere Gedanken.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm II. hat eine Neuordnung der General- und Flügeladjutanten befohlen und bestimmt, daß die bisher übliche Bezeichnung „maison militaire" künftig nicht mehr anzuwenden ist, sondern an Stelle derselben „militairisches Gefolge" zu treten hat. In der Aufführung der General- und Flügeladjutanten in der Rangliste hat eine Trennung dahin statt zu finden, daß das militärische Gefolge der verstorbenen Kaiser getrennt von dem des gegenwärtigen Monarchen aufzuführen ist.

Ueber die künftige deutsche Politik in Ostafrika wird der „Frkf. Ztg." von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: „Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft ist nicht nur mit ihren Geldmitteln zu Ende, sie hat auch mit der von ihr eingeschlagenen Politik Schiffbruch gelitten. Darüber täuscht sich Niemand mehr, vor allen Dingen auch nicht die Reichsregierung. Es fragt sich nun, ob Ostafrika aufgegeben werden soll. Die Regierung scheint es zur Zeit abzulehnen, diese Frage zu entscheiden. Sie wird die Entscheidung dem Reichstage überlassen, und dort werden sich wohl Parteiführer finden, welche die Behauptung von Deutsch-Ostafrika befürworten. Dazu genügt aber auch nach der Meinung des Reichskanzlers die Blocade nicht. Es wird, wie es scheint, auf ein Gutachten Wißmann's hin als nothwendig bezeichnet werden, daß Deutschland vier Punkte der Küste, die zugleich Ausgangspunkte seines Handels sind, darunter Bagamoyo und Dar-es-Salaam, mit einer ständigen Garnison besetzt. Es sollen für jeden Ort einige Hundert Mann angeworbener farbiger Truppen, darunter, als besonders geeignet, auch Chinesen, unter der Führung deutscher Officiere als ausreichend bezeichnet werden. Von diesen vier Punkten hofft man, nicht nur durch kriegerische Unternehmungen, sondern auch durch die Beherrschung des Handels das Land nach dem Innern zu allmählich in Besitz zu bekommen. — Wir registriren diese Auslassung einfach.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm besuchte am Donnerstag Vormittag den Bauplatz des neuen Reichstagsgebäudes am Königsplatze in Berlin und ließ sich vom Architecten Wallot eingehend den Bauplan erklären. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und empfing dann die Besuche des Großfürsten Michael von Rußland und des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche zu kurzem Aufenthalt in Berlin angekommen sind, arbeitete mit dem Kriegsminister und dem Grafen Waldersee, und ertheilte dem Kaufmann Hermann Meyer aus Bremen, welcher für die Uebernahme des Protectorates über den Verein zur Rettung Schiffbrüchiger den Dank der Gesellschaft aussprach, Audienz. Zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten fand dann ein größeres Diner statt.

Die Kaiserin Augusta empfing am Donnerstag das Präsidium des Reichstages.

Die Kaiserin Friedrich ist doch von der in Paris verstorbenen Herzogin von Galliera zur Universalerbin eingesetzt, mit der Verpflichtung die Vermächtnisse zu erfüllen. Das Vermögen ist in Folge der außerordentlichen Freigebigkeit der Erblasserin nicht mehr groß. Man glaubt, daß weder die Kaiserin, noch der österreichische Kaiser, dem die Herzogin ihren Palast vermacht, die Erbschaft antreten werden.

Der Prinz Friedrich August von Sachsen, der Thronfolger, stürzte dieser Tage bei Glatteis hart mit dem Pferde, das auf ihn zu liegen kam. Der Prinz erlitt aber keinen erheblichen Schaden.

Fürst Bismarck ist, bis auf einige dann und wann auftretende neuralgische Schmerzen recht wohl. Er geht oder reitet täglich zwei Stunden spazieren.

Beim Grafen Herbert Bismarck fand am Mittwoch Abend wieder eine parlamentarische Abendgesellschaft statt; alle Parteien mit Ausnahme der Socialdemocraten waren vertreten. Politische Gespräche wurden nicht geführt.

Bagamoyo und andere wichtige Küstenpunkte dürften eine ständige Besatzung erhalten, da ohnedem den aufrührischen Arabern nicht gründlich beizukommen ist. Aus Bagamoyo haben die Leute Buschiri's viel Beute weggeschleppt und dadurch neue Anhänger gewonnen. Von einer Abnahme des Aufstandes ist nichts zu bemerken. Die Behauptung englischer Blätter, in

---

Die falsche Gräfin.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(35. Fortsetzung.)

Die Combinationen Arnolds's erwiesen sich als vollkommen richtig. Als später sehr sorgfältige, gerichtliche Recherchen angestellt wurden, ergab sich Folgendes: Auf Grundlage falscher Legitimationspapiere und Führungsatteste war es der übel beleumdeten, verehelichten Jenny Cohn in Wien gelungen, unter dem Namen Gertrud Germar die Stelle einer Kammerjungfer bei der jungen Gräfin Ferber zu erlangen. Sie wurde außerdem noch durch des Grafen Kammerdiener, Thomas, empfohlen, der sich in die schlaue Schöne verliebt hatte und sich als ihren Onkel ausgab und der jedenfalls keine Ahnung davon besaß, daß der von ihr geführte Mädchenname ein falscher und sie bereits die Gattin eines Andern sei. Auf der Rückreise erkrankten die Gräfin sowohl, als ihre Zofe in einer kleinen Stadt Oberitaliens an der Cholera. Die Furcht vor Ansteckung war so groß, daß das Haus, in welchem diese furchtbare Seuche herrschte, von der Bevölkerung ängstlich gemieden wurde, so daß Thomas und eine alte, halb blödsinnige Frau die einzigen Pfleger waren. Während der kräftige, gesunde Körper Gertrud's der Krankheit Widerstand leistete, wurde die Gräfin, deren zarter Organismus schon ohnedies durch die Pflege und den Tod des geliebten Gatten stark erschüttert war, ein Opfer derselben. Man gab die verstorbene Gräfin für die Kammerjungfer aus. Der Coup gelang um so sicherer, weil die Bestürzung der dortigen Behörde über den Ausbruch der Seuche in dem bis dahin davon verschont gebliebenen Ort eine so große war, daß man nicht entfernt daran dachte, genau die Identität der Verstorbenen festzustellen. Außerdem war Gertrud Germar, oder vielmehr Jenny Cohn, in Dresden völlig unbekannt, so daß ihrer Meinung nach eine Entdeckung des Betruges nicht so leicht möglich war. Nur eine Person von solcher Dreistigkeit, Intelligenz und Schlauheit konnte auf die Dauer eine solche Rolle mit leidlichem Erfolg weiter spielen. Ihre mangelnde Bildung suchte sie durch eine angeblich frühzeitige Verwaisung zu bemänteln. Nach und nach gelang es ihr, sich einen gewissen äußeren Schliff anzueignen, der Diejenigen, die ihr ferner standen, über ihren Bildungsgrad zu täuschen vermochte. Doch was sie durch ihre Intelligenz gewann, setzte sie durch ihr zügelloses, leidenschaftliches Naturell wieder aufs Spiel. Diese Leidenschaftlichkeit war es auch, die sie schließlich in den Abgrund des Verderbens stürzte. — —

Nach dieser Abschweifung kehren wir wieder zurück in das Theater zu der Gräfin Feodora, wie wir sie noch nennen wollen.

Die Entfernung Hochberg's aus dem Theater war sofort von ihr bemerkt worden. Nunmehr hatte die ganze Bühnenvorstellung keinen Reiz mehr für sie. Doch sie mußte ausharren, des Freundes wegen, der hinter ihr saß und dem sie ein fingirtes Entzücken über die Oper kund gegeben, sowie ihres Wagens halber, welchen sie erst nach neun Uhr bestellt hatte. Und zu was auch wollte sie eilen, um nach Hause zu kommen? Zu was?!

Das erschütternde Drama auf der Bühne wurde ihr aber immer unerträglicher. Als sie bei Anfgang des Vorhanges zum zweiten Act den Kerker und den verschmachtenden Florestan gewahrte, erbleichte sie und drückte krampfhaft die Hände zusammen. Sie sah zum ersten Mal „Fidelio" und hatte eine derartige Scene nicht erwartet gehabt. War denn alles dazu angethan, sie zu martern. Wie hatte man ihr ein solches Stück empfehlen können? Welche Ungeschicklichkeit von Norden; sie wollte es ihn empfinden lassen. Ihrer Meinung nach besuchte man das Theater, um sich zu zerstreuen, zu erheitern, nicht aber, um qualvolle Gedanken heraufzubeschwören, sich zu erschüttern. Unmuthig bewegte sie den Fächer.

Franz Wiesbaden bemerkte dies und beeilte sich sofort, seine schöne Gönnerin zu unterhalten.

„Ich habe einen sehr berühmten, aber geistig beschränkten Tenoristen gekannt", flüsterte er ihr zu, „welcher, ohne eine Ahnung davon zu haben, wie lächerlich er sich dadurch mache, bei den Worten: „Gott, welch ein Dunkel hier", stets an seine Stirn zu greifen pflegte. Ist das nicht drollig?"

Feodora nickte nur leicht mit dem Haupte; keine Miene zuckte in dem erstarrten Gesicht. Alles ringsum begann vor ihr zu versinken; nur den Bühnenraum sah sie noch, doch es waren nicht gemalte Decorationen, die sie erblickte, nicht der berühmte Sänger Angelo Coronini, der hier als Florestan am Boden lag, sondern der wirkliche Kerker Stavenhagen's und er auch war es, der verzweinungsvoll sich dort wand. Und sie selbst,— war sie nicht Pizzaro? Sie schauderte zusammen.

„Der Himmel schike Rettung Dir!" sang Leonore. Nein, nein, er durfte nicht heraus aus diesen Mauern! Warum starb er nicht? Warum verzögerte man mitleidig seinen Tod? Er mußte sterben, er mußte es! Mit einem Aufstöhnen klammerte sie sich an die Brüstung. Ha, was war das, — ein Pistol! War es dasselbe, dessen Mündung nach ihr gerichtet gewesen war in dem finstern Gefängniß?

„Es schlägt der Rache Stunde!"

Wie die Posaunen des jüngsten Gerichtes dröhnten ihr diese Worte ins Ohr. Ein heftiger Schüttelfrost ergriff sie; krampfhaft zerdrückte sie den Fächer in der Hand.

Ihrem Begleiter war das erregte Wesen nicht entgangen.

„Sie scheinen unwohl, gnädige Frau; die Musik greift Sie an; wollen Sie sich nicht lieber zurückziehen?" fragte er im Tone der Besorgniß.

Sie antwortete ihm nicht. Nicht eher konnte sie von hier fortgehen, als bis sie wußte, ob es denn wirklich möglich war, daß Einer ein so sicheres Grab verlassen, daß lebendig Begrabene wieder aufstehen können. Und es war so, es war so!

Ein heftiger Krampf durchschüttelte sie.

„Luft! Luft! Ich ersticke! stöhnte sie.

Im nächsten Augenblick fiel ihr todtenbleiches Antlitz gegen die rothbraunen Polster des Sessels zurück, — Gräfin Feodora war ohnmächtig geworden.

Gräfin Feodora war heute nicht in ihrer eleganten Equipage nach Hause zurückgefahren, sondern hatte es zugeben müssen, daß Franz Wiesbaden statt des noch nicht zur Stelle befindlichen gräflichen Wagens eine Droschke besorgte, in welcher er die heftig Fiebernde heimbegleitete. Eine entsetzliche, qualvolle Nacht folgte. Sie sagte sich, daß sie diesen gewaltigen Aufregungen auf die Dauer nicht gewachsen sein könne. Wie matt fühlte sie sich heute nach diesem schrecklichen Theaterabend! Kaum konnte sie sich auf den Füßen halten. Sie mußte auf einige

deutschen Diensten stehende Eingeborene hätten indische Kaufleute beraubt, ist eine Fabel.

Auf Samoa haben neue Kämpfe geringeren Umfanges zwischen den feindlichen Parteien stattgefunden. Die Lage ist noch unverändert. Der deutsche Consul verlangte von dem Gegenkönig Mataafa ein Aufgeben der Feindseligkeiten, aber Mataafa gehorchte nicht. Nach dem Eintreffen weitere deutscher Kriegsschiffe wird sich der Streit wohl bald entscheiden:

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung vom 13. December.)

1 Uhr. Präsident: von Lewetzow. Vertreter der verbündeten Regierungen: Staatssecretäre von Bötticher und von Schelling. Das Haus ist schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht: Erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.

Abg. Schenck (freis.) Anwalt des deutschen Genossenschaftsverbandes, erkannte an, daß die Vorlage zahlreiche Verbesserungen des jetzigen Genossenschaftsrechtes bringe, Redner ist auch mit der Beschränkung der Haftpflicht der Genossenschaftsmitglieder, welche das Gesetz neu einführen will, einverstanden. Dagegen ist er gegen die vorgeschlagene Zwangs-Revision der Genossenschaftsverwaltung durch einen richterlichen Beamten. Er verspricht sich mehr Nutzen von der Einführung freier Revisionsverbände.

Staatssecretär von Schelling dankte dem Vorredner für seine freundliche Beurtheilung der Vorlage. Mit der Zwangs-Revision, die übrigens früher Schulze - Delitzsch selbst befürwortet, wollten die verbündeten Regierungen sich keineswegs in die inneren Verhältnisse der Genossenschaften einmischen, sondern sie nur von abschüssigen Wegen zurückhalten.

Abg. von Mirbach (cons.) war mit der Vorlage durchaus einverstanden und bedauerte nur, daß sie nicht früher gekommen sei.

Abg. Enneccerus (natlib.) sprach sich im gleichen Sinne aus und meinte nur, die Revisionsbestimmungen müßten etwas geändert werden. Den Staatsbehörden seien hier zu weitgehende Rechte eingeräumt worden.

Abg. Buol (Cent.) wünschte eine Aenderung der Revisions- und Strafbestimmungen.

Abg. Nobbe (freiconf.) gab zu, daß an der Vorlage ja wohl noch hier und da gebessert werden könne, doch sei sie im Ganzen recht gut ausgearbeitet. In der Commission werde sicher eine Einigung erzielt werden.

Die Debatte wird geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Darnach vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. (Kleine Vorlagen, Antrag Windthorst betr. den Sclavenhandel in Ostafrika.) Schluß 5 Uhr.

Parlamentarisches.

Die freiconservative Partei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, durch welchen für die Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausführung Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden, insbesondere für Brunnenmacher, Dachdecker, Maurer, Schornsteinfeger, Stuckateure, Steinmetzen, Zimmerleute die Ablegung einer technischen Prüfung gefordert wird. Für die übrigen Gewerbe soll regelrechte Lehrzeit und dreijährige Gesellenzeit als Befähigungs-Beweis genügen.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte im Postetat die Forderungen für Köln Gnesen, Harburg und Oppeln herab. Alles Uebrige wurde genehmigt. — Im Etat des Innern wurde die Gehaltserhöhung des Staatssecretärs auf 5000 Mk. bewilligt.

Das gestern erschienene zweite Register der beim Reichstage in der gegenwärtigen Session eingegangenen Petitionen verzeichnet u. a. folgende Gesuche: Die Mitglieder der freien evangelischen Gemeinde zu Tilsit bitten um Abänderung der Eidesformel. Knirim, Rechtsanwalt und Notar zu Flatow, bittet um Abänderung der Civilprozeßordnung. Petitionen von Arbeitern aus Dirschau, Elbing, Graudenz, Insterburg, Königsberg, Memel, Rastenburg, Pr. Stargard, Stolp, Thorn, Tilsit bitten mit zahlreichen anderen, von der Anwaltschaft der Gewerkvereine überreichten Petitionen, den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung abzulehnen, auf den Erlaß eines Normativgesetzes für freie Alters- und Invaliditätskassen nach Art des Hilfskassengesetzes hinzuwirken, event. den vorliegenden Gesetzentwurf abzuändern

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungssachen. Beschlossen wurde die Publikation des bürgerlichen Gesetzbuches und des Grundbuchgesetzes.

Zeit verreisen, — weit, recht weit fort. Aber wohin jetzt mitten im Winter? Nach Italien? Sie mochte Nichts mehr davon sehen. Doch es gab ja auch noch andere Länder, wo der Winter warm und mild war. Sie nahm sich vor, mit ihren Freunden darüber zu sprechen und ihren Reiseplan recht bald zu verwirklichen. Wie wollte sie unter anderen Menschen, in einer anderen Umgebung wieder aufathmen, wie sollten dann alle düsteren Schatten verschwinden! Nur bald, recht bald fort; Nichts hielt sie ja hier zurück. Spanien, Paris, Nizza, die Modebäder, der Rhein, Alles schwirrte ihr jetzt wirr durch den Kopf. Doch so sehr sie sich auch bemühte, ihren Gedanken eine neue, freundlichere Richtung zu geben, immer wieder starrte ihr das entstellte, angstverzerrte Gesicht Stavenhagen's entgegen; sie hörte sein Todesröcheln, den Fluch, den er gegen sie ausstieß, ehe sein Auge brach. Ob er wohl schon todt war, oder ob er noch athmete, noch röchelte?

Sie klingelte nach der Räthin, diese ließ sich wegen heftigen Rheumatismus entschuldigen. Elisabeth war fort, selbst der ungeschlachte Hans von Ferber schien seine Besuche einzustellen. Sie nahm sich vor, noch heute oder morgen eine junge Gesellschafterin und Reisebegleiterin zu engagiren, ein heiteres fröhliches Wesen; das sollte ihr die Grillen vertreiben.

Ob sie wohl Lisette rief, um mit ihr zu plaudern? Nein, das ging nicht. Ungeduldig sah sie nach der Uhr; noch war es zu früh, als daß man Besuch erwarten konnte. Aber mußte ihr jeder Besuch nicht noch peinlicher sein, als dieses Alleinsein, wo sie sich nicht zu verstellen, ihre Unruhe nicht zu verbergen brauchte? Ach, sie wußte es ja eigentlich selbst nicht, was sie wollte! Der Zeit hätte sie Flügel verleihen mögen; — sie fragte sich, weshalb? Rückte ein schönes Ziel dadurch näher? Nein, nein und abermals nein! Es war ein qualvoller Zustand!

Was sollte sie beginnen? Lesen? Die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen. Die angefangene Stickerei stieß sie unmuthig zurück; selbst das Kreischen des Papagais war ihr heute zuwider. Sie ließ den sich heftig Sträubenden hinausbringen.

(Forsetzung folgt.)

Die Reichstagsbaucommission hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Die Frage wegen des Kuppelbaues für das neue Reichstagsgebäude führte zu einer längeren Verhandlung. Man beschloß, die Kuppel über den Sitzungssaal zu bauen und sie in Glas ausführen lassen.

Ausland.

Frankreich. Boulangers Gemahlin wohnt jetzt in Versailles, wo sie eine sehr bescheidene Wohnung inne hat. Besuchenden und Journalisten erzählte sie, sie wolle keine Scheidung und habe sie auch niemals gewünscht. Ihr Mann habe ihr das Verbleiben in seinem Hause zwar unerträglich gemacht, aber trotzdem sei sie zur Rückkehr bereit, wenn fortan Rücksicht auf sie genommen würde. General Boulanger hat die Ehescheidungsklage zurückgezogen. Da seine Frau hartnäckig die Einwilligung verweigerte, war die Klage aussichtslos. — Ein Bleigießer Perault ist unter dem Verdacht, den Kellnern die Bomben, welche gegen die Stellenvermittelungsbureaus vor längerer Zeit geworfen wurden, angefertigt zu haben. — Nach einem amtlichen Bericht werden von dem neuen Lebelgewehr jetzt täglich 2200 Stück geliefert. Im Februar 1889 wird das ganze stehende Heer damit ausgerüstet sein. — Lessep's Panamacanalanleihe scheint geglückt zu sein, die Unternehmer werden nun wohl einige Zeit weiter operiren können. Trotzdem dürfte früher oder später doch der Staat mit Geldmitteln beispringen müssen, da die Summe, welche der Canalbau verschlingt, gar zu groß sind. — Der deutsche Botschafter Graf Münster stattete dem Minister Goblet einen Besuch ab. — Während einer Schießübung auf dem Panzerschiffe „Admiral Duppere" sprang ein Geschütz und tödtete sechs Leute. — Aus Massauah melden pariser Blätter, daß der von Italien unterstützte König Menelik von Schoa den Negus Johannes von Abessynien plötzlich angriff und ihn dadurch in harte Bedrängniß brachte. Dagegen besiegte der abessynische General Ras Alula die Sudan-Araber bei Galabet.

Rußland. Kaiser Alexander hat das ihm vorgelegte Untersuchungsmaterial über die Eisenbahncatastrophe bei Borki unvollständig und einseitig gefunden. Der Staatsanwalt hat deshalb die Untersuchung von Neuem aufnehmen müssen. — Die panslavistische „Moskauer Zeitung" hat wieder einmal gegen Deutschland zu hetzen versucht. Sie schrieb, das deutsche Reich sei nicht mit den Resultaten der letzten Kriege zufrieden und versuche nach Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses seinen Verbündeten dadurch zu entschädigen, daß es Oesterreichs Politik auf der Balkanhalbinsel zu Ungunsten Rußlands unterstütze. Der „Hamburgische Correspondent" bemerkt dazu, die Grundlagen der österreichischen Politik im Orient beruhten auf directen Abmachungen zwischen Oesterreich und Rußland und auf Verhandlungen, die zwischen beiden Staaten schon 1876 und 1877 gepflogen wurden, während das deutsch-österreichische Bündniß erst seit drei Jahren bestehe und in Folge directer russischer Bedrohungen zum Abschluß gekommen sei. Durch die fortgesetzten Provocationen der russischen Presse würde die deutsche, auf eine harte Probe gestellte Geduld endlich reißen, und zur Veröffentlichung der Deutschland ohne Zweifel bekannten, vor dem russisch-türkischen Kriege abgeschlossenen russisch-österreichischen Verträge führen.

Schweiz. Der Nationalrath hat die neuen Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn angenommen.

Amerika. Das im letzten Sommer in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erlassene Gesetz, durch welches die Einwanderung von Chinesen ganz verboten wurde, hat China zu Gegenmaßregeln veranlaßt, die sich in den Vereinigten Staaten sehr ernstlich fühlbar machen. Die Kaufleute in China weigern sich, amerikanische Waaren zu kaufen und geben europäischen den Vorzug. Die Agenten chinesischer Großkaufleute sind angewiesen worden, keine amerikanischen Waaren nach China mehr zu senden. In erster Reihe werden von diesen Maßnahmen die großen Handlungshäuser in San Francisco getroffen, welche hauptsächlich Weizenmehl, Petroleum, Baumwollwaaren, Wagen, Maschinen etc. nach China auszuführen pflegien. Alles, was aus Amerika kommt, oder mit diesem Lande in Verbindung steht, ist in China total in Acht und Bann gethan. Vortheil haben namentlich deutsche und englische Kaufleute davon.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 12. December. (Verschiedenes.) Nächsten Sonnabend wird in außerordentlicher Sitzung des Kreis-Ausschusses der zum Landrath des Kreises Kulm ernannte Regierungs-Assessor Hoene durch den Ober-Regierungs-Rath Pusch aus Marienwerder eingeführt werden. — Die köngl. Regierung in Marienwerder hat die Beschlüsse der städtischen Behörden wegen Errichtung einer 11. Klasse an der Simultan-Knabenschule nicht genehmigt und bestimmt, daß zunächst der Aufnahme-Termin Ostern 1889 abzuwarten und demnächst festzustellen sei, ob eine wirkliche Ueberfüllung der Schulklassen vorhanden ist Sei dies der Fall, dann sollte mit der Errichtung der 11. Klasse vorgegangen und die Einrichtung getroffen werden, daß der Unterricht in sämmtlichen 11 Klassen durch die vorhandenen 10 Lehrer der Knabenschule ertheilt werden kann. — Die Stadtgemeinde Kulm besitzt auf der Graudenzer Vorstadt, die sich durch Neubauten etc. hübsch vergrößert hat und schon an einen eigenen Wochenmarkt denkt, den sog. Georgen-Acker, der parallel mit der Chaussee läuft und sich vermöge seiner Lage vorzüglich zur Bebauung eignet. Da Bauplätze namentlich jetzt vielfach begehrt werden, so hat der Magistrat, geleitet von dem Interesse für den städtischen Säckel beschlossen, einen Bebauungsplan aufstellen zu lassen. Demnächst wird die Festsetzung des Kaufpreises für jede einzelne Parcelle stattfinden und es wird durch den Verkauf ein Gewinn für die Stadtkasse erhofft, die bisher nur 16 Mk. Pacht jährlich für den Morgen erhät, der künftig an Zinsen das Zehnfache einbringen wird. — Bei der für das kommende Etatsjahr veranlaßten Verpachtung des Standgeldes auf den Wochenmärkten in der Stadt Kulm ist die bisherige Pacht von 2600 Mk, auf 3030 gesteigert. — Lehrer W. Schulz, der vor wenigen Jahren sein Amtsjubiläum gefeiert hat und am 18. Januar 1888 volle 50 Jahre an der hiesigen Mädchenschule amtirt, ist schwer erkrankt und bei seinem hohen Alter wohl kaum Aussicht vorhanden, daß er in den Dienst wieder eintreten wird.

— **Strasburg,** 10. December. (Gauturntag.) Im Hotel Sanssouci wurde gestern der elfte Gauturntag des Drewenzgaues abgehalten. Hierauf wurde der Verwaltungsbericht über das verflossene Jahr erstattet. Dem Drewenzgau gehören zur Zeit acht Vereine mit 139 Mitgliedern an.

— **Warlubien,** 10. December. (Neues Kirchspiel.) Nachdem im Mai d. J. ein Abgesandter des Consistoriums der Provinz Westpreußen in Anwesenheit eines Commissars der Regierung zu Marienwerder mit den evangelischen Bewohnern von Warlubien und der Umgegend über die Gründung eines neuen evangelischen Kirchspiels verhandelt hatte, und die Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen anerkannt war, haben nunmehr auch der Cultusminister und der evangelische Oberkirchenrath ihre Zustimmung zur Errichtung dieses neuen Kirchspiels aus Trennstücken der Kirchspiele Neuenburg, Schwetz, Gruppe und Osche gegeben und zur Abordnung eines Geistlichen bereits die erforderlichen Mittel an Gehalt 2c. bewilligt. Das Consistorium der Provinz Westpreußen hat, wie schon mitgetheilt, als Prediger den Predigtamtscandidaten v. Hülsen in Aussicht genommen, welcher nunmehr alsbald seine Wirksamkeit beginnen wird.

— **Marienburg,** 13. December. (Am Hochschlosse) ist die Aufbringung des neuen Daches auf dem Ostflügel beendet, so daß jetzt nur noch die Kirche das alte Dach trägt. Der Giebel des Ostflügels ist fast vollendet, der innere Ausbau des Ost- und Westflügels wesentlich vorgeschritten. Die Neuwölbung des Capitelsaals im Nordflügel neben der Kirche ist nahezu fertig, desgleichen die Ausmalung der Kirche. Der Umbau des im Vorschlosse gelegenen Ordens - Rüsthauses, des sogenannten Karwan, welcher als Landwehrzeughaus zum Ersatz für den jetzt hierzu verwendeten, zum Abbruch bestimmten Bau zwischen Hochschloß und Mittelschloß umgebaut wird, schreitet rüstig fort.

— **Elbing,** 10. Dec. (Entschädigung. Tiefer Brunnen.) Die Lehrer im Ueberschwemmungsgebiet sind aufgefordert worden, darüber Ermittelungen anzustellen, welchen armen Kindern durch die Wasserflut Bücher und Schreibmaterialen verloren gegangen sind. Wahrscheinlich will man den Kindern den erlittenen Schaden zum Weinachtsfeste ersetzen. — Wohl den tiefsten Brunnen in der Provinz dürfte Kaufmann Wiebe in der Herrnstraße haben. Derselbe mißt 122 Meter und giebt in der Stunde 100 Liter Wasser. Er ist zu Brauereizwecken angelegt worden.

— **Danzig,** 13. December. (Zum Helaer Strandraub.) Wie nunmehr festgestellt ist, sind von dem bei Heisterneſt gestrandeten Dampfer über 4000 Centner Weizen gestohlen worden. Zur Ermittelung der Thäter und des gestohlenen Gutes wurden in den Ortschaften bis nach Großendorf Haussuchungen abgehalten. Die Danziger Beamten erstreckten ihre Thätigkeit namentlich auf die Ortschaften Danziger- und Putziger-Heisterneſt und Hela, wo ca. 1000 Centner Weizen von ihnen gefunden und beschlagnahmt wurden. Etwa 150 Centner wurden dabei auf den Kirchhöfen versteckt vorgefunden.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 13. December. (Postraub.) Die Post, welche um 7 Uhr Abends von Gr. Schliewitz nach Czersk fährt, hält stets vor der Hilfs-Agentur in Lippowo an. Während nun am Sonnabend der Postillon zum Empfang der Sachen in die Stube gegangen war, wurde das Schloß am Postwagen erbrochen und der Briefbeutel mit dem Inhalte gestohlen; die Packete blieben unberührt. Der freche Gauner, wahrscheinlich ein mit den hiesigen Posteinrichtungen vollkommen bekannter Mensch, hat unbedingt auf Besseres als leere Briefe speculirt und gewußt, daß die Agentur Gr. Schliewitz in der Regel die Geldbestände an den Sonnabenden der Expedition in Czersk zu schicken pflegte, aber der Beamte war zum Glück mit anderen Arbeiten überhäuft und konnte das Geld nicht mehr einpacken. Der Dieb hatte also das Nachsehen. Der Diebstahl wurde erst in Czersk entdeckt. Ein dringender Verdacht ist wohl vorhanden, aber Beweise fehlen noch.

— **Königsberg,** 12. December. (Zu dem Morde im Bahnwärterhause) berichtet die „K. Allg. Ztg.", daß heute früh der muthmaßliche Raubmörder Janzon an den Ort der That geführt wurde, woselbst in seiner Gegenwart die Secirung der ermordeten Bahnwärterfrau Groke erfolgen soll.

Lokales.

Thorn den 14. December.

— **Der neuernannte Commandant** von Thorn, Generallieutenant von Lettow-Vorbeck, Excellenz, ist gestern Abend aus Danzig hier eingetroffen und hat mit dem heutigen Tage die Dienstgeschäfte übernommen.

— **Personal-Nachrichten der Ostbahn.** Neu eingestellt: Regierungsbaumeister von Chmielewsei in Königsberg i. Pr. Gestorben: Eisenbahnsecretär Laszeck in Bromberg. Ernannt: Stationsassistent Objartel in Stallupönen zum Güter-Expedienten; Stationsdiätar Kanitz in Marienburg zum Stationsassistenten; Bahnmeister-Assistent Gebhardt in Hohenstein i. Ostpr. und Bahnmeisterdiätar Baxmann in Hohenstein i. Westpr. zu Bahnmeistern. Die Prüfung bestanden: Stations-Aspiranten Rupp in Danzig h. Th. und Taube in Dirschau zum Stations-Assistenten.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. Januar 1889, Großgemmern, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß 1. Januar 1889, Insterburg, Postamt, Postpacketträger, 650 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Sofort, Abbau Ober-Alkehnen (Kreis Fischhausen), Kreisausschuß des Kreises Fischhausen, Chaussee-Aufseher, Sofort, Pillau, Magistrat, Gefangenenaufseher, Bote, 675 Mk. und freie Wohnung. 1. März 1889, Schippenbeil, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. December 1888, (vorhanden), Stallupönen, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1889, Bublitz, königliches Amtsgericht, Lohnschreiber, ein Fixum wird nicht gewährt, sondern nur eine Vergütung von fünf bis acht Pf. für die Seite Schreibwerk, gemäß §. 5 des Kanzleireglements. 1. April 1889, Neuenburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Sofort Stettin, Amtsgericht, Kanzleigehülfe (Lohnschreiber), bogenweise Bezahlung, zunächst mit fünf Pf. für die Seite, jährlich etwa 360 bis 400 Mk.

— **Wiederholungsprüfung für Lehrer.** Für die Abhaltung der zweiten Prüfung der Volksschullehrer an den Lehrer-Seminaren der Provinz sind für das Jahr 1889 folgende Termine festgesetzt worden: Beim Seminar in Berent: schriftliche Prüfung am 27. August, mündliche Prüfung am 29., 30., 31. August; beim Seminar in Pr. Friedland: schriftliche Prüfung am 4. Juni, mündliche Prüfung um 6., 7., 8. Juni; beim Seminar in Graudenz: schriftliche Prüfung am 22. October, mündliche Prüfung am 24., 25., 26. October; beim Seminar in Löbau schriftliche Prüfung am 18. Juni, mündliche Prüfung am 20., 21., 22. Juni; beim Seminar in Marienburg: schriftliche Prüfung am 8. October, mündliche Prüfung am 10., 11., 12. October; beim Seminar in Tuchel: schriftliche Prüfung am 21. Mai, mündliche Prüfung am 23., 24., 25. Mai. Die Meldungen zu diesen Prüfungen sind spätestens vier Wochen vor dem betreffenden Termine durch den Kreisschul-Inspector einzureichen.

— **Die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer.** Nach den Bestimmungen der neuen Heeresordnung vom 22 November d. J. haben die Volksschullehrer und die Candidaten des Volksschulamtes zehn Wochen activ bei einem Infanterie=Regiment zu dienen; nach den bisherigen Bestimmungen dauerte die Dienstzeit nur sechs Wochen. Die gedachte zehnwöchentliche Dienstzeit ist grundsätzlich zur Zeit der zehnwöchentlichen Ersatz-Reserve=Uebungen zu erledigen. Die alsdann zur Reserve beurlaubten Mannschaften (Volksschullehrer u. s. w.) werden während ihres Reformverhältnisses grundsätzlich zu zwei Uebungen herangezogen, welche an Dauer und Zeitpunkt der zweiten und dritten Uebung der Ersatzreservisten entsprechen.

— **Wer schlachtet gewerbsmäßig?** Wer nur zum eignen Wirthschaftsbedarf Vieh anschafft und schlachtet und nur das, den eigenen Bedarf übersteigende Fleisch verkauft, mithin die Erzielung eines Gewinnes nicht beabsichtigt, sondern sich des Fleisches nur zur Abwendung von Schaden durch Verderben entäußert, betreibt keinen steuerpflichtigen Fleischhandel; wer aber Vieh schlachten läßt, anders als für den Hausbedarf und vornehmlich in der Absicht, das Fleisch zu verkaufen, es mag das Vieh zum Schlachten gekauft oder selbst gezogen oder gemästet sein, ist gewerbesteuerpflichtig und hat das Verkaufsgeschäft bei der Communalbehörde seines Wohnortes anzumelden.

— **Neujahrsbriefe** Zum Zwecke der Förderung und Erleichterung des bevorstehenden Neujahrsbriefverkehrs ist, wie in früheren Jahren, bei dem hiesigen kaiserlichen Postamte die Einrichtung getroffen, daß die hier aufgegebenen, im Orte verbleibenden frankirten Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe u. s. w., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Postamt Nr. 1 hier", zu versehen. Diese an das Postamt gerichteten Briefe, für welche eine Frankirung nicht in Anspruch genommen wird, können entweder am Annahme=Schalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder in die Briefkästen gelegt weden. Mit der Bestellung der betreffenden Briefe, welche beim kaiserlichen Postamte aufbewahrt werden, wird am 31. December Nachmittags begonnen.

— **Verschiedene deutsche Handelskammern** hatten an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Reform des bei Abnahme von Offenbarungseiden unpfändbarer Schuldner angewandten Verfahrens befürworteteten und Vorschläge in dieser Richtung unterbreiteten. Wie mitgetheilt wird, hat in der an die Handelskammern darauf gerichteten Antwort der Staatssecretär im Reichs = Justizamte erklärt, daß diese Anträge bei der Neugestaltung der Civilproceßordnung in Erwägung gezogen werden sollen. Vor der Hand ist also eine Aenderung noch nicht zu erwarten.

— **Oper.** Wir wollen nicht verfehlen, nochmals zu erwähnen, daß die posener deutsche Operngesellschaft, morgen, Sonnabend, Sonntag und Montag Vorstellungen geben wird und zwar gelangen am Sonnabend die Operette „Das Glöckchen des Eremiten" von Aime Maillard, am Sonntag „Faust" von Gounod und am Montag „Postillon von Lonjumeau" von Adams zur Aufführung. Die Musik wird von der Capelle des 61. Regiments gestellt.

— **Vortrag.** Im Handwerkerverein, dessen gestriger Vereinsabend erfreulicherweise und wohl wegen des angekündigten Vortrages etwas besser wie sonst besucht war, hielt gestern der Telegraphensecretär Keerl einen dankenswerthen Vortrag über „Electrisches Fernsprechwesen," Der Vortragende, der den Bau der hiesigen Fernsprecheinrichtung geleitet hat und durch Beruf und Studium mit der Materie seines Themas vollständig vertraut ist, ließ erwarten, daß seine Ausführungen in klarer Jeden unterrichtender und verständlicher Weise erfolgen würden und diese Erwartungen sind aufs Beste erfüllt worden. Nachdem der Redner des Erfinders des Telephons, des Deutschen Philipp Reis und seiner grundlegenden Versuche, dann der weiteren Bemühungen und das Telephon vervollkommenden Arbeiten der Amerikaner Graham Bell und Gray gedacht und eine Geschichte des Fernsprechers gegeben, ging er auf die Construction des Instrumentents über, die er an einem mitgebrachten Hörrohr demonstrirte. Dann besprach der Redner die Leitungen, Kabel, ging auf das Microphon über, auch dessen Construction und seine wesentlichen Unterschiede vom Telephon beschreibend und gab zum Schluß sehr genaue statistische Daten über die Benutzung desselben in allen Ländern. Der Vortrag wurde von den Hörern mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankbarem Beifall entgegengenommen. Ein im Saale aufgestellter Fernsprecher wurde von den Zuhörern vielfachen Versuchen unterzogen. — Im Fragekasten fand sich keine Frage, die Versammlung wurde daher nach Beendigung des Vortrages geschlossen.

— **Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer** hat im Ober-Post-Directions-Bezirk Danzig für November 8393 M. und für die Zeit Januar bis einschl. November d. J. 67 285 M. betragen, d. s. 1019 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Von einem Anzeiger für die katholische Geistlichkeit** der Diözesen Posen=Gnesen, Kulm und Ermland ist die erste Nummer erschienen.

Postalisches. Am Sonntag den 23. December werden die Annahme= und Ausgabestellen bei sämmtlichen Postanstalten des diesseitigen Ober-Postdirectionsbezirks wie an Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten werden.

— **Die Dampferfähre** ist des starken Eisgangs wegen bis auf Weiteres gänzlich eingestellt und dafür die Pendelzüge in Betrieb gesetzt worden. Die bezügliche Bekanntmachung befindet sich im Inseratentheile der heutigen Nummer.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,24 Meter. Das Wasser ist seit 24 Stunden um 37 Centimeter gefallen. Die Weichsel geht heute sehr stark mit Grundeis. Die Trajectdampfer haben heute früh die Fahrten eingestellt und sind mit den Anlandeprähmen in den Winterhafen gedampft. Der bromberger Dampfer „Bromberg" Rhederei Otto Liedke, Capitän Wattlowski, mußte des starken Eisganges wegen den Winterhafen aufsuchen um gelindes Wetter abzuwarten. Sämmtliche Kähne sind in den Winterhafen gebracht. — Der Thorner Dampfer „Wilhelm," der von Danzig nach hier unterwegs war, mußte bei Graudenz Winterstand nehmen.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben zwei Rinder und 240 Schweine, darunter sieben Bakonier und 30 fette Landschweine. Für Bakonier wurden 44 Mk. und für fette Landschweine 30—34 Mk pro 50 Klgr. Lebendgewicht bezahlt.

? **Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt war im Ganzen wenig reichlich beschickt. Es wurden für Erzeugnisse aller Art folgende Preise gezahlt. Es kosteten Butter 80—110 Pf., Hechte 30—45 Pf., Zander 50 Pf., Barse 30 Pf., Weißfische 25 Pf., Plötze 25 Pf., Schleie und Karauschen 25—40 Pf., grüne Häringe 10 Pf., Bressen 25 Pf., Blei 20 Pf., pro Pfund. Fische waren heute wieder sehr reichlich am Markt. Eier kosteten die Mandel 65—70 Pf., Aepfel 8—15 Pf., Birnen 10—20 Pf., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfund. Kartoffeln 1,80—2,80 Mk. der Centner. Wrucken 1 Mk., Weißkohl 2,00 Mk. das Schock, Rothkohl und Wirsingkohl 15—30 Pf. pro Kopf, Gänse lebend 3,10—7,50 Mk. das Stück, Enten 1,20—2,40 Mk. das Paar, Puten 2,50 -3,00 Mk. das Stück, Kapaune 3,20—50 Mk. das Paar. Heu kostete pro Centner 2,75 Mk., Stroh 50—55 Pf. pro Bund von 20 Pfund. Heute waren auch die ersten Weihnachtsbäume, sehr schöne Tannen, auf dem Markt, die aus einem königlichen ostpreußischen Walde bezogen sind. Die schönen Bäumchen fanden schon reichlichen Abgang.

— **Einbruch.** Dem Rittmeister a. D. von Blumenthal sind aus seiner Wohnung in Mocker mittelst Einbruchs aus einem gewaltsam geöffneten Spinde folgende Sachen gestohlen worden: Ein Frack, ein schwarzer Rock, eine weiße Weste, ein Paar braune Beinkleider, 12 Herrenhemden gez. Chlebowski, Thorn., 1 Paar Unterbeinkleider, mehrere Taschentücher gez. C. B. (Krone) und drei Paar Stiefel.

— **Zechpreller.** Der Kellner Stenzki und der Schlächtergeselle Wende haben in mehreren hiesigen Localen Zechprellereien verübt, indem sie sich verschwenderisch Speisen und Getränke auftischen ließen und vorm Bezahlen verschwanden. Auf die Anzeige der Restaurateure erfolgte ihre Verhaftung. Sie werden der Staatsanwaltschaft wegen Zechprellerei zur Bestrafung überwiesen werden.

? **Obdachsloses Gesindel.** An dem Weichselufer nahe dem Schankhaus 2 liegen 11 Handkähne, deren Boden nach oben gekehrt, welche bis zum Frühjahr dort zum Schutz gegen Verderben liegen bleiben. Unter mehreren dieser Kähne und Boote sind Strohlager bereitet, auf welchen eine Anzahl Obdachsloser ihre nächtliche Schlafstelle haben. Man sieht des Morgens diese mit ihren aufgedunsenen Gesichtern ihr primitives Lager verlassen und sogleich nach irgend einer Spelunke gehen, um den Morgenschnaps zu genießen.

a. **Gefunden** wurde ein kleines Portemonnaie mit etwas Geld auf dem Altstädt. Markt, und ein Paquet mit grauem Corsett und weißem Unterrock am Commandanturgarten.

a **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

*** (Matinee vor dem Kaiser.) Dreihundert Trompeter Posaunisten und Hornisten werden am 16. d. M. im berliner Opernhause in Form einer Matinee dem Kaiser eine musikalische Huldigung darbringen. Den Ertrag der Matinee hat der Kaiser für die Abgebrannten von Hünfeld bestimmt.**

*** Bielefeld, 10, December. (Gnadenbeweis.) Im Auftrage des Kaisers hat heute Morgen Oberbürgermeister Brunnenmann dem Rentner Jordan sen. hierselbst, welcher vor einiger Zeit seinen 110. Geburtstag feierte, eine werthvolle goldene Medaille mit einem Glückwunschschreiben überbracht.**

*** (Geschenk italienischer Arbeiter.) Venetianische Arbeiter haben dem berliner Magistrat ein aus Glasperlen sehr kunstvoll gefertigtes Doppelportrait des Königs Humbert und des Kaisers Wilhelm übersandt. Die feine Arbeit zeigt große Portraittreue. Vorläufig wird das Geschenk im berliner Rathhause aufbewahrt.**

* Karlsruhe, 11. December. (Scheffeldenkmal.) Bei der Concurrenz um das hier zu errichtende Scheffeldenkmal ertheilte das Preisgericht den ersten Preis dem Entwurfe des Prof. Beer, der zweiten demjenigen des Prof. Volz und den dritten dem des Bildhauers Volcke, sämmtlich von Karlsruhe.

* (Ein Veteran.) In Edinburg starb dieser Tage der britische Officier Jonathan Alexander, welcher bei Waterloo mitgekämpft hatte und bis zum Tode Napoleons I. auf St. Helena stationiert war. Der alte Herr wußte viele Anecdoten über den gefallenen Corsen zu erzählen, der häufig mit ihm gesprochen hatte.

* (Fabrikbrand.) In Neumüster in Holstein ist die große Ahlbeck'sche Tuchfabrik abgebrannt. Ein Theil der im ersten Stock der Weberei befindlichen Arbeiter vermochte sich nicht mehr zu retten und kam in den Flammen um. Vier Männer und 6—8 Arbeiterinnen sind verbrannt.

*** (Explosion.) In der Seesoldaten-Kaserne bei Portsmouth hat am Mittwoch eine Minutions-Explosion stattgefunden. Acht Soldaten sind getödtet. Der Schade ist recht groß.**

*** (Weiblicher Rechtsanwald.) Ein Fräulein Popelin in Brüssel, welche das juristische Staatsexamen bestanden hatte, wollte dort durchaus Rechtsanwaltin werden. Der oberste Gerichtshof hat aber das Gesuch entgiltig ablehnend erklärt.**

*** (Ein Schumacherkrawall) hat in Krakau stattgefunden, Eine wiener Schuhfabrik eröffnete dort eine Filiale, und über diese neue Concurrenz ergrimmten die Gesellen der ansässigen Meister dermaßen, daß sie das Verkaufslokal stürmten, Alles ruinirten und die Verkäufer mißhandelten. Die Polizei stellte die Ruhe her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.**

*** (Feuersbrunst.) In London ist in der Nacht zum Mittwoch die große Thonwaarenfabrik von Doulton und Compagnie fast vollständig niedergebrannt.**

*** (Von der für die Ergreifung des Rawitscher Postdiebes) ausgesetzt gewesenen Belohnung ist vor einigen Tagen dem Criminal-Commissarius Damm in Berlin der Betrag von 1000 Mk. ausgehändigt worden.**

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) **Bei der am 12. beendigten Ziehung der 3. Klasse 179. Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung außer den bereits gemeldeten: 10 Gewinn von 500 Mk: auf Nr. 13 427 28 508 42 513 58 160 92 064 100 955 101 113 119 714 145 832 159 946. 23 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 2551 23 618 34 414 34 743 44 723 59 302 64 185 83 988 84 855 90 766 109 284 111 003 111 272 113 860 115 551 118 833 121 306 136 181 138 966 151 036 172 001 184 140 188 492.**

Handels-Nachrichten.

(Die Reichsbank hat ihren Privatdiscont auf 3⅞ Proc. erhöht.

Thorn, 13. December 1888.

Wetter: Frost.
Weizen: unverändert, bei sehr schwachem Angebot, 127pfd. bunt 167 Mk., 130pfd. hell 170 Mk., 132pfd. hell 171 Mk.
Roggen; unverändert, 119/20pfd. 136 Mk., 123pfd. 138 Mk.
Gerste: 112—138 Mk. nach Qualität
Erbsen: Futterw. 124—128 Mk., Mittelw. 133—140 Mk., Victoria 165—178 Mk.
Hafer: 125—129 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14. Dezember.

Fonds: festest.	14.12 88	13. 12. 88.
Russische Banknoten	207—20	207—50
Warschau 8 Tage	206	206
Russische 5proc Anleihe von 1877	102—60	102—60
Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—20	60—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—70	54—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101	101
Posener Pfandbriefe 3½proc.	100—80	100—90
Oesterreichische Banknoten	167—45	167—40
Weizen, gelber: December	179—25	179
April=Mai	205	204—75
loco in New-York	108	107
Roggen: loco	154	154
December	152—70	152—50
April-Mai	157—75	157—50
November	158—50	158
Rüböl: April=Mai	58—90	58—80
Mai=Juni	60	60
Spiritus: 70er loco	34—10	34—20
70er December-Januar	33—70	33—90
70er April=Mai	35—30	35—30

Reichsbank-Disconto 4½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. December 1,24 Meter.

Letzte Nachrichten.

Die „Nationalztg." meldet, die wiener medicinische Facultät habe Gehrhardt an erster Stelle als Nachfolger Bambergers vorgeschlagen.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 11 Uhr 30 Minuten Vorm.

London, 14. December. Laut einer Standardmeldung theilte Osman Digma dem Befehlshaber der britischen Truppen mit, daß die Truppen des Mahdis gegen Emin Pascha endlich Erfolg gehabt hätten. Emin Pascha habe sich tapfer vertheidigt, die Truppen hatten aber gemeutert und ihn, sammt einem weißen Reisenden, muthmaßlich Stanley, an die Mahdisten ausgeliefert. Osman hätte diese Angaben bewiesen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 16. Dezember 1888.
(4. Advent.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Morg. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für die Lutherstiftung.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedtke.
Nachm. 2 Uhr: Derselbe.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von heute ab ist der Betrieb der hiesigen Weichsel-Dampferfähre wegen eingetretenen stärkeren Eisganges bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 14. December 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Pendelzüge zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt werden von heute ab wieder nach bekanntem Fahrplane verkehren.

Thorn, den 14. December 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Decbr. 1888
Vormittags 9 Uhr

sollen auf dem hiesigen Festungs-Schirrhofe diverse alte Handwerkszeuge und Materialien u. A. 32 Spaten, 25 Breithacken, 2 Wasserschnecken, 6 Steinkarren, 46 Rüstböcke, 50 Rüststangen, 8 Leitern, 41 Bohrer, 4 Satz Hausschrauben, 34 Aexte, 18 Dechsel, 2 Brunnenhaspeln, 20 Handrammen, 365 Bunde Rohr, 12 hölzerne Thüren, 44 Nummereisen, 1 Weiche, 8 Drehscheiben, 305 m Grubenschienen, etwa 3300 kg |_ Eisen, 1317 kg Stahlblech, 11600 kg Eisen, 6300 kg Gußeisen, 85 kg Zink, 4 Kessel, 24 gußeiserne Kreuzrohre, 3 Wasserzober und altes Tauwerk pp. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kgl. Fortification Thorn.

Schnitzel-Auction.

Am Dienstag, 14. Dec. cr.,
Vormittags 10 Uhr

verkaufen wir im Hotel „Deutscher Hof" in **Culmsee** einen größeren Posten

frischer Schnitzlinge

zur sofortigen Abnahme, in öffentlicher Auction.

Zuckerfabrik Culmsee.

**Nächste Ziehung
31. Decbr. 1888.**

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Venedig-Loose

mit Haupttreffer von: Francs 100 000, 60 000, 50 000, 40 000 35 000, 32 000, 30 000, 25 000, 20 000, 15 000 etc.

Gewinne die „baar", ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: G. Westeroth, Waldshut-Baden.

**Carabourno Rosinen.
Sultaninen
Trauben-Rosinen.
Schaalmandeln.
Ausgel. Marzipan-Mandeln.
Smyrna-Tafel-Feigen
Marocaner Datteln.
Prünellen.
Puder-Raffinade**

in feinsten Qualitäten empfiehlt

J. G. Adolph.

---

*
* Für *
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen *
* Bestellungen bitte bis zum *
* 22 cr. aufzugeben *

per 100 Stück — von M. 1,50 an.

Ernst Lambeck, Thorn.

L. Puttkammer, Thorn

Breitestraße 90 b, Ecke des alten Marktes

empfiehlt

Damenkleiderstoffe besserer Qualitäten

zu herabgesetzten Preisen.

89|90. Elisabethstraße im Hause des Uhrmachers Herrn Lange. **89|90.**

Streng reelle Bedienung!

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein **bedeutend** vergrößertes **Lager** in

Gold-, Silber-, Granat- u. Corall-Waaren

zu sehr **billigen** Preisen.

Alt **Gold** und **Silber**, sowie **Krönungsthaler** werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Hochachtungsvoll

Oscar Friedrich.

89|90. Elisabethstraße im Hause des Uhrmachers Herrn Lange. **89|90.**

Billig! Billig! Billig!

Brückenstr. No. 8a.

nahe der Breiten-Straße.

Großer vollständiger Danziger Pelzwaaren- und Mäntel-Ausverkauf.

Nur kurze Zeit!

Anderer Unternehmungen halber zum letzten Male in Thorn.

Infolgedessen müssen meine selbstangefertigten in nur **Prima-Waaren** und neuesten **Façon-Muffen**, in allen nur denkbaren **Fellgattungen**, auch **Bieber**, sowie meine hier so beliebten **australischen Oppossum-Futter** und jeder Gattung **Damenpelzfutter, Reise- u. Gehpelze, Schlittendecken, Mützen, Baretts** und die noch vorhandenen

Winter-Damen-Mäntel

zu hier noch wirklich nie gekannten billigen Preisen total ausverkauft werden.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit!

Max Scholle aus Danzig.

Billig! Billig! Billig!

Den Herren Mühlenbesitzern empfiehlt sich zum Schleifen und Riffeln von

Hartgußwalzen.

N. H. Gehlhaar, Nakel.

Eisengießerei und Fabrik landw. Maschinen u. Geräthe.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Empfehle sämmtliche erschienene Neuheiten in **Photographien, Glasbildern** und **Kunstblättern**, wie bekannt, in geschmackvoller, passender Einrahmung, sowie **Photographie-Ständer, Staffeleien** und **Haussegen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Emil Hell, Breitestraße 454.

M. Lorenz, Thorn,

Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein **großes best assortirtes Lager**

guter, preisw. Cigarren, Cigaretten u. Tabacke.

Specialität:

Cigarre § 11 per Kiste 100 Stük Mk. 4,75.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

empfehle einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend einer geneigten Beachtung.

H. Stein, Thorn.
Heiligegeiststraße 176.



Weihnachtstannen

In den nächsten Tagen treffe mit einem großen Posten prachtvoller

Tannenbäume

zum **Christfeste** hier zum Verkauf, Altstädt. Markt ein.

Reimann.

Hiermit empfehle mein großes Lager feiner

Cigarrentaschen, Brieftaschen, Musikmappen, Photographie-Albums, Schreinmappen, Poesie-Albums, Papier-Confection, Necessaires.

Albert Schultz.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.

L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Meine

Bau- u. Kunstglaserei,

Glasmalerei und **Bildereinrahmungen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Emil Hell, Glasermeister.

Caviar

Elb. mild, Fsch. v 2—8 Pfd. à Pfd. 3 Mk, Ural, großkörn. u hell pr. Pfd. 3 Mk. 50 Pf., Kaukasischen, grobkörn. pr. Pfd. 4 Mk. 50 Pf. offerirt verzollt geg. Nachn **A. Niehaus,** Caviarhandlung, Hamburg.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Zwiebel-Bonbons

von **Dr. Aurel Kratz,** Bromberg helfen sof

gegen Husten u. Heiserkeit

nur echt zu haben in Packeten zu 50 und 25 Pf. in Thorn in der Raths-Apotheke von **E. Schenk** und in der Drogen-Handlung von **Hugo Claass.**

Feinste französische und Tyroler

Wallnüsse

empfiehlt **J. G. Adolph.**

!Cacao!

holländ. und deutsche Marken, lose, auch in Blechbüchsen

Chocoladen

von Gebr. Stollwerk. empfiehlt billigst

A. Kirmes.

Christbaum-Schmuck.
(Neuheiten.)
Albert Schultz.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Adolph Bluhm,
88 Breitestraße 88.

Soeben erschien und halte als passendes

Weihnachtsgeschenk

bestens empfohlen:

Joseph Lauff

Der

Helfensteiner

Ein Sang aus dem Bauernkriege.
Elegant gebunden.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Für den Weihnachtstisch!!

Von meinem überaus reichen und gediegenen Lager halte bestens empfohlen:

Prachtwerke!

Kaulbach, Göthe- und Schiller-Gallerie mit Text, Lied v. d Glocke mit Text, Faust, Voss, Luise, Shakespeare-Gallerie, Fouqué, Undine mit reizenden farbigen Abbildungen, Tennyson, Enoch Arden, Scherr, Germania, Chamisso-Thumann, Frauenliebe, Frithjoss-Sage, Gudrunlied, Parsival, Nibelungenlied in vorzüglicher Ausstattung. Eberhard, Hannchen u. d. Küchlein, Natur und Herz, Natur und Dichtung, Album für Deutschlands Töchter, im Wechsel der Tage etc. etc.

Romane, Novellen und Dichtungen:

Neu!! **Lauff, der Helfensteiner;** Ebers, die Gred; Riehl, Lebensräthsel, Roquette, Caesario; Wildenbruch, neue Novellen; Stinde, Frau Buchholz im Orient; Baumbach, Kaiser Max u. seine Jäger; Heimburg, unter der Linde etc.

Die Werke von Freytag, Scheffel, u. Wolff etc.

Gedichtsammlungen
und einzelne Dichter.

Literaturgeschichten
von König, Leixner, Vilmar.

Weltgeschichten
von Jäger, Weber, Oeser etc.

Atlanten
von Andree, Stieler etc.

Droysen's
Geschichts-Atlas

Werke geogr. Inhalts.

Andachtsbücher
sowie sämmtliche deutschen

Classiker.

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Gestohlen!

wurde mir am 12 d. Mts ein **20-Markstück** und ein **2-Markstück** mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs III.

Bitte denjenigen, der es eingewechselt hat, mir Nachricht zu geben

E. Guiring, Gerechtestr 92.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Volksgarten-Theater.

Ensemble-Gastspiel der Deutschen Oper aus Posen.
(Direction: **H. Winter.**)

Sonnabend, 15. December cr.

Das Glöckchen des Eremiten

Kom. Oper in 3 Acten von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart.

Sonntag, den 16. December cr.

Faust und Margarethe.

Große Oper in 5 Acten von Gounod.

Montag, den 17. December cr.

Der Postillon von Lonjumeau.

Kom. Oper in 3 Acten von Adolf Adam.

Bestellungen auf Billets für obige Vorstellungen werden von heute ab in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski** entgegengenommen.

Textbücher

zu den

Opern-Vorstellungen

am

15., 16., 17. Decbr. 1888

vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.